

An den Herrn  
Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt u. Wasserwirtschaft  
**DI Josef Pröll**

Bundesministerium f. Land- u. Forstwirtschaft, Umwelt u. Wasserwirtschaft  
Stubenring 1  
1010 Wien

Zell am See, am 12. März 2008

Sehr geehrter Herr Bundesminister!

Als Vorstand des Vereins der Diplomingenieure der Wildbach- und Lawinenverbauung Österreichs haben wir sehr aufmerksam die Diskussionen und Wortmeldungen rund um die geplanten organisatorischen Veränderungsprozesse des „Forsttechnischen Dienstes“ verfolgt.

Ihre Aussagen, wonach „der Schutz vor Naturgefahren in einem alpin geprägten Land wie Österreich ein Kernbereich öffentlicher Verantwortung sei“, um „ein Höchstmaß an Sicherheit für Leib und Leben sowie Hab und Gut der Menschen“ zu garantieren, empfinden wir als klares Bekenntnis zur bewährten Struktur des Forsttechnischen Dienstes.

In der mittlerweile knapp 125-jährigen Erfolgsgeschichte des Dienstzweiges wurde zahlreichen rechtlichen und gesellschaftspolitischen Veränderungen Rechnung getragen. In diesem Sinne haben wir auch die Formulierung im Regierungsübereinkommen betreffend der Bündelung der Kräfte zum Thema Schutz vor Naturgefahren verstanden und voll unterstützt: Für die Bürger, Gemeinden und Länder sowie politisch Verantwortliche und nicht zuletzt auch für die Bediensteten selbst ist im Sinne eines effizienten Verwaltungsapparates nicht nachvollziehbar, dass 2 Fachabteilungen nach verschiedenen gesetzlichen Grundlagen und unterschiedlichen Kriterien für Gefahrenzonenplanung oder Förderungsgrundsätzen arbeiten. Diese „**Harmonisierungserfordernisse**“ sind evident und es sollten entsprechend dem Rechnungshofbericht hier Verbesserungen erzielt werden. Dabei müssen jedoch die bestehenden, gut funktionierenden Strukturen nicht zerschlagen werden und es freut uns, dass Ihrerseits für die Reformüberlegungen nicht die „Privatisierung“ sondern die „Optimierung“ im Vordergrund steht!

Die Vergangenheit hat gezeigt, dass es gerade im Ernstfall wichtig ist, über dezentrale Dienststellen mit einer klar geregelten Aufgabenstruktur und kompetenten Ansprechpartnern zu verfügen, um schnell und effizient handeln zu können. Es ist deshalb besonders wichtig, dass das Erfolgsmodell Wildbach- und Lawinenverbauung als „**starker Kern**“ **künftiger Reformüberlegungen** erhalten bleibt.

Sie haben das Jahr 2008 zum großen **Zukunftsdialog** aller Beteiligten österreichweit ausgerufen und wir nehmen diese Einladung als Möglichkeit einer ernsthaften und engagierten Mitgestaltung dankend an. Nur ein engagiertes und geschlossenes Team garantiert die Voraussetzungen für die Bewältigung der uns bevorstehenden neuen Herausforderungen, denen wir uns zu stellen haben.

In unserer täglichen Arbeit sind wir gewohnt, Veränderungsprozesse stets kritisch zu hinterfragen und auf ihre langfristigen Konsequenzen zu prüfen. Daher erlauben wir uns in der Analyse der zu lösenden Probleme – Kompetenzentwerrung und Harmonisierung der Gefahrenzonenplanung sowie der Förderungsrichtlinien zwischen Schutzwasserbau und WLW – auf die Möglichkeit hinzuweisen, dass man diese Themenbereiche eigentlich primär am besten durch eine **interne, strukturelle Änderung in unserem Ressort** bewältigen könnte.

Die Schaffung einer Organisationseinheit, unter welcher die beiden Abteilungen Schutzwasserbau sowie Wildbach- und Lawinenverbauung zusammengeführt würden und zu der man bei Bedarf auch noch andere Bereiche hinzufügen könnte, wäre mit einer Änderung der Geschäftseinteilung im Hause möglich. Dies würde auch die **größten Einsparungspotentiale** mit sich bringen.

Es gilt wertfrei alle Möglichkeiten einer künftigen Zusammenarbeit auf ihre **besten wechselseitigen Synergieeffekte** hin zu prüfen, die Aufgabenverteilung neu zu regeln und ihre schrittweise Umsetzung einzuleiten. Unabhängig von der Zugehörigkeit zu einer Gebietskörperschaft könnten auch kurzfristig bestehende Strukturen gemeinsam genutzt werden (Gebäudesharing, Nutzung von Bauhöfen, Ausführung von Schutzmaßnahmen, etc.), wobei diese Vorgänge nicht nur im Sinne einer Einbahn zu sehen sind.

Nach mittlerweile mehr als 15 Jahren der Diskussion über Möglichkeiten der Ausgliederung und Privatisierung unseres Dienstzweiges sollte endlich ein Schlussstrich gezogen werden. Langfristig gesicherte Perspektiven dienen sowohl unseren Kunden aber auch dem Erhalt der hohen Motivation innerhalb der Mitarbeiter. **Corporate Identity** - die Identifikation der Mitarbeiter mit der Wildbach- und Lawinenverbauung trägt wesentlich zum Erfolg und der Anerkennung bei.

Nur in einer gesamthaften Betrachtung können wir unseren Auftrag als Serviceeinrichtung mit einem Gesamtleistungspakt „Schutz vor Naturgefahren“ für den Bürger erfüllen, um damit die Basis für ein gesichertes Leben und Wirtschaften in Österreich zu legen, das auf einer großer Fläche von Naturgefahren bedroht ist.

Wir ersuchen sie daher höflichst, den ergangenen Projektauftrag in diesem Sinne zu adaptieren und stehen für eine weitere Mitarbeit im Zuge einer erforderlichen Veränderung gerne und konstruktiv zur Verfügung.

Präsident

DI Anker Franz e.h.

Vizepräsident

DI Thomas Huber e.h.

Ergeht in Durchschrift:

- Generalsekretär BMLFUW DI Mag. DDr. Reinhard Mang
- Sektionschef der Sektion IV Forstwesen DI Gerhard Mannsberger
- Abteilungsleiterin der Abteilung IV/5 Wildbach und Lawinenverbauung DI Maria Patek
- Sektionsleiter Tirol DI Siegfried Sauermoser
- Sektionsleiter Salzburg DI Leonhard Krimpelstätter
- Vorsitzender der GÖD Fritz Neugebauer, Teinfaltstraße 7, 1010 Wien
- ZA Johann Sommer